



Bäume im Zentrum

Gegner bringen Plakate gegen die Stammstrecken-Arbeiten am Marienhof an - der Stadtrat muss nun entscheiden

Von Marco Völklein

Irgendjemand hatte da ganz rasch aufgeräumt: Am Dienstagmorgen, zwischen fünf und sechs Uhr in der Früh, hatten Mitglieder der Haidhauser Bürgerinitiative, die gegen die zweite Stammstrecke kämpfen, an den 38 Bäumen am Marienhof, die die Bahn noch im April verpflanzen will, kleine Plakate angebracht: 'Der Baum bleibt hier!' stand darauf. Gegen Mittag allerdings waren die Bänderolen schon wieder verschwunden. Wer die Protestsprüche entfernt hat? 'Keine Ahnung', sagt Ingeborg Michelfeit, die Vorsitzende der Bürgerinitiative. Das Baureferat (dem die Stadtreinigung und der städtische Gartenbau unterstehen) sei es nicht gewesen, erklärte eine Sprecherin.

Der Streit um die 38 japanischen Schnurbäume am Marienhof - und damit um den Bau der geplanten zweiten S-Bahn-Stammstrecke - wird am heutigen Mittwoch auch den Stadtrat beschäftigen. Wie berichtet, will die Bahn die Bäume verpflanzen, den Marienhof umzäunen, die obere Bodenschicht abtragen und dann Archäologen nach Resten aus dem Mittelalter graben lassen. Bis September sollen die Vorarbeiten beendet sein - damit die Bahn dann im Frühjahr 2012 wie geplant mit den richtigen Arbeiten beginnen kann. Zuvor aber muss der Stadtrat die Vorarbeiten absegnen.

Und da steht dem Gremium eine spannende Diskussion an diesem Mittwoch ins Haus. Denn quer durch die meisten Fraktionen ist man sich uneins, wie die Stadt mit dem Wunsch der Bahn umgehen soll. Die CSU-Fraktion wird vor der Sitzung, die um 9 Uhr beginnt, beraten - bislang haben sich die Fraktionsmitglieder auf keine einheitliche Linie einigen können. Die FDP lehnt die Aktion strikt ab. Ebenso die Freien Wähler. Bei der SPD und vor allem bei den Grünen, die gemeinsam die Mehrheit im Stadtrat stellen, haben viele Bauchschmerzen mit der Aktion. Sie stören sich daran, dass die Bahn mit ersten Vorarbeiten beginnen will, obwohl noch keine rechtsgültige Baugenehmigung für den Tunnel vorliegt, die Finanzierung unklar ist und die Marienhof-Anlieger mit rechtlichen Schritten gegen die geplanten Vorarbeiten gedroht haben. Eine knifflige Lage.

Bei den Stadträten hat sich viel Frust angestaut angesichts der aus ihrer Sicht 'verbesserungsfähigen Informationspolitik', wie es SPD-Fraktionschef Alexander Reissl ausdrückt. Auch die Grünen sind sauer, dass sie 'viele Informationen nur aus den Medien kriegen und nicht direkt von der Bahn und dem Freistaat'. SPD und Grüne fordern daher einen 'detaillierten Zeitplan' für den Bau - und auch eine Aussage darüber, was passiert, wenn die Stadt nicht den Zuschlag für die Olympischen Winterspiele 2018 erhalten sollte. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) hofft bisher auf Geld aus einem Olympia-Sondertopf, sollten die Spiele an die Isar vergeben werden.

Geht die Stadt bei der Vergabe aber leer aus, rechnen SPD und Grüne damit, dass sich bis Ende 2011 klärt, ob der Bund nun bereit ist, Geld für den Bau zu geben. Freistaat und Bahn brauchen etwa eine Milliarde Euro als Zuschuss. Sollte sich abzeichnen, dass die Finanzierung weiterhin stockt, 'dann wollen wir die Umgestaltung des Marienhofs mit Nachdruck im Jahr 2012 angehen', sagt Grünen-Stadträtin Sabine Nallinger.

Seit Sommer 2006 liegt ein fertiger Entwurf für den Marienhof auf dem Tisch; wegen des geplanten Tunnels schob das Baureferat die Umgestaltung zunächst einmal auf. Die Bahn will am Marienhof in gut 40 Metern Tiefe den neuen Haltepunkt für die zweite Röhre bauen - in einer offenen Baugrube. Erst wenn dieses Projekt abgeschlossen ist, kann man die Neugestaltung des Platzes angehen - so war bislang die Linie des Stadtrats. Kommt der Tunnel allerdings nicht, kann die Stadt den Marienhof umbauen lassen. Der Siegerentwurf eines Berliner Büros sieht zwei dichte Baumreihen rund um den Marienhof vor, die eine Grünfläche in der Mitte einfassen. So entsteht nach Auffassung der damaligen Wettbewerbsjury 'ein breites Spektrum an Nutzungen sowie eine angenehme Atmosphäre zum Verweilen'. Doch bis es so weit sein wird, dauert es noch eine Weile. Egal, ob die zweite S-Bahn-Stammstrecke nun kommt oder nicht.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.86, Mittwoch, den 13. April 2011, Seite 47

Fenster schließen